

**20
JAHRE**

NETT

EINLADUNG



NETT

Man muss das Wahre immer wiederholen,
weil auch der Irrtum um uns herum immer wieder gepredigt wird,
und zwar nicht von einzelnen, sondern von der Masse.

JOHANN WOLFGANG VON GOETHE

Einladung

Die Umweltorganisation **NETT** feiert **Geburtstag**
20 Jahre erfolgreiche Arbeit für das Ennstal

Samstag, 17. September 2011 | Beginn: **16 Uhr**
Ort: Aigen, Hohenberg, ehemaliger Schießplatz

Programm

Eröffnung und Grußworte

Liezener Tanzl Musi | Sigi Lemmerer mit seiner Band

Auffrischen von Erinnerungen und gemütlicher Erfahrungsaustausch

Für Speis und Trank sorgen Ennstaler Bäuerinnen und Bauern,
Vereinsmitglieder und Getränke Kraxner

Auf Ihr Kommen freut sich der Vorstand von
NETT · Nein Ennstal Transit Trasse

Dr. Rolf M. Seiser, *Obmann*

Reinhard Thalhamer Moreau, *Stv. Obmann* | Barbara Stangel, *Pressesprecherin*
Traudl Horvath, *Schriftführerin* | Alfred Praschl, *Kassier*



Bitte helfen Sie! Wir freuen uns über Ihre Spende, die der weiteren Arbeit für das Ennstal zugute kommt.
Sollte kein Erlagschein beiliegen: **Verein NETT, Raiba Aigen, BLZ 38113, Konto-Nr. 5.116.165.** Herzlichen Dank!

Verein NETT · Nein Ennstal Transit Trasse

Anerkannte Umweltorganisation gem. § 19 Abs. 7 Umweltverträglichkeitsprüfungsgesetz 2000 (UVP-G 2000)

Der Plan | Rede von Joesi Prokopetz im Stainacher Widerstandscamp, 3. Juni 1993

www.zukunft-ennstal.at

Ostbahnkurti, Hubert von Goisern, Klaus Eberhartinger, Freda Meissner-Blau, Bernd Lötsch, Rupert Riedl, Nikolaus Harnoncourt, Günther Nenning, Georg Danzer, Alfred Dorfer, ... – die Liste der prominenten Unterstützer von NETT, die mit uns allen gegen die Zerstörung des Ennstales kämpf(t)en, war und ist lang und beeindruckend. Die unten nachzulesende Rede hat einer von ihnen, der bekannte Musiker, Kabarettist und Lyriker Joesi Prokopetz, am 3. Juni 1993 gehalten. Ort und Anlass: das Stainacher »Widerstandscamp« gegen den widerrechtlichen Bau einer Schnellstraße im Ennstal, die »Ennsnahe Trasse«. Die Baustelle wurde von hunderten Menschen, die den Bau verhindern wollten, besetzt. Prokopetz' Rede ist noch immer erstaunlich aktuell:

Natürlich.

Hier und heute geht es um die Ennstalstraße. Aber in Wahrheit geht es hier und heute genau so um den Regenwald, um das Ozonloch, um den Walfang, um den Treibhauseffekt und um die Überdüngung in der Landwirtschaft, um die Abgase und den ganzen Rest.

Es geht um alles in der Welt.

Man muss das den Menschen deutlich machen – und ich spreche von Herrn und Frau Österreicher, die mehr Sorgen um ihre Bausparverträge haben und dass ihnen ja keiner die Vorfahrt wegnimmt, in diese Köpfe, in denen ohnehin viel Platz ist, in diese Köpfe muss das hinein –, dass es um alles in der Welt geht.

Es geht nicht um die Ennstalstrasse allein: »Denn«, so argumentiert der Österreicher gern, »die Großglockner Hochalpenstraße hom's a baut und mia lebn olle no!« Nein, es muß Klarheit herrschen darüber, dass es nicht um Verhinderung von Einzelprojekten oder regionale Anliegen geht, nein es geht immer um alles in der Welt.

Und da sind wir angehalten, alle zur Verfügung stehenden Kommunikationstechniken zu nutzen, um dieses Bewusstsein zu erreichen. Aufzuwecken mit allen Mitteln. Ohne Rücksicht auf ideologische Hoppalal, die in den Reihen derer existieren mögen, die unter uns die Eifrigsten sind. Die Skrupellosigkeit kann man nicht mit der feinen Klinge besiegen. Ihr schlagt uns mit dem Holzhammer, wir schlagen zurück. Wenn es möglich war, die Menschen davon zu überzeugen, dass ihr eigener Geruch etwas ist, das man mit Sprays wegmachen muss und unter den Achseln so zu riechen hat, wie es die Unilever will, dann muss man doch zumindest erreichen können, dass den Menschen das Dragee-Keksi im Hals steckenbleibt, wenn der Fernsehsprecher in routinierter Distanziertheit über 100.000e Tonnen Rohöl spricht, die in schöner Regelmäßigkeit ins Meer rinnen. Wir müssen erreichen, um wieder auf die Achselnsprays zurück zu kommen, dass wir nicht sagen: »Pfuui Teufel, wir stinken alle und spritz, spritz, duft, duft, weg damit«, sondern wir müssen sagen: »Alle sprechen von Körpergeruch – ich habe ihn.«

Die Menschen müssen verstehen, dass es nicht gelangweilte Arbeitslose oder Vertreter merkwürdiger Randgruppen sind, die sich anketten lassen, um die Ennstalstraße zu verhindern, sondern solche, die wissen, dass es um alles in der Welt geht. Und die Ennstalstraße ist eben ihre Front, an der sie kämpfen. ▶



Foto: Alfred Pany

JOESI PROKOPETZ

Mit »Da Hofa« hat Joesi Prokopetz 1971 nicht nur Wolfgang Ambros, sondern auch den Austropop erfunden. Danach kamen Hits wie: »Du bist wie die Wintersun«, »Es lebe der Zentralfriedhof«, »Die Blume aus dem Gemeindebau«, »Hoit, do is a Spoit«, »Baba und foi net« und sehr viele mehr. Er textet unter anderem für Stefanie Werger und Wilfried. Von Anfang bis Mitte der 1980er-Jahre arbeitete Prokopetz zwischendurch auch als Werbetexter; aus seiner Feder stammt z.B. der noch immer gängige Slogan »Lustig samma Puntigamma«. Mit DÖF und Top-Ten-Hits wie »Codo – ich düse im Sauseschritt«, »Taxi« u.a. sowie solo mit Nummer-1-Hits wie »Na guat daunn net« oder »Sind Sie Single« war Prokopetz ebenso erfolgreich wie später als TV- und Radiomoderator, als Kabarettist (»Salzburger Stier« 2009), Schauspieler und Autor. Sein bislang letztes Programm »Übrigens! Aber das nur nebenbei« hatte im März 2011 in Wien Premiere.

Zuerst ignorieren sie dich, dann lachen sie über dich,
dann bekämpfen sie dich und dann gewinnst du.

MAHATMA GANDHI

► Wir müssen vitales Interesse schaffen in den Köpfen derer, die nur an Fressen, Saufen und große Haufen scheißen denken; daran, ob sie ihren Opel Calibra 15 oder 20 cm tiefer legen lassen sollen oder ob der Hans Krankl wirklich der bestangezogene Mann im Wohnpark Alt Erlaa war. Interesse, das Klarheit schafft, dass es ohne die Welt auch keinen Opel Calibra gibt und schon gar keinen Hans Krankl.

Die Ennstalstraße ist um nichts harmloser, als das Ozonloch, oder die Vernichtung des Regenwaldes, denn sie ist zwar vielleicht nur das Triangel im Orchester, das der Welt den Trauermarsch spielt, aber wenn das Triangel ausfällt, dann verpasst vielleicht die große Pauke ihren Einsatz, darauf vergisst die Basstuba den tiefen Ton des Unterganges zu blasen und der Dirigent des Auslöschungsorchesters bekommt den Veitstanz und macht Hara-kiri vermittelt seines Taktstockes.

Also, lassen wir die Ennstalstraße in den Bankkonsortien und in den Kanzleien fortschrittshysterischer Plutokraten als gescheitertes Projekt verkümmern und tun wir getrost einen Schritt rückwärts, um morgen noch zwei nach vorn machen zu können. Denn heute geht es um alles in der Welt. ◀ JOESI PROKOPETZ, 3. Juni 1993

Die »Ennsnahe Trasse« wurde von den NETT-Aktivisten in jahrelanger juridischer und aktivistischer Arbeit als in vielen Punkten nationalen und internationalen Gesetzen nicht entsprechend »analysiert« und zu Fall gebracht. Doch der Kampf geht weiter. Einerseits dämmert eine gewaltige Energiekrise herauf – Stichwort »Peak Oil« –, andererseits beschleunigt sich die Erwärmung des Erdklimas immer mehr – mit dramatischen Folgen für uns alle. Zugleich versuchen Industrie und Politik weiter, im Ennstal eine Schnellstraße durchzuboxen. Darum geht es heute immer noch »um alles in der Welt«. Nur mit Ihrer Hilfe sind wir weiter stark.